

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

6.2.1823 (No. 37)

Karl ruher Zeitung.

Nr. 37.

Donnerstag, den 6. Februar

1823.

Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. (Bln. Koblenz.) — Russland. (Petersburg. Warschau.) — Schwed.
— Spanien. — Türkei.

Kurhessen.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Man hat das ungeeignete, nur ewige Reibungen erzeugende Unwesen der alten Verfassungen bei der neuen Organisation des Landes tief gefühlt, und ist von der Uebersetzung besetzt, daß nur Theilung und Proportion der Gewalten, die aber alle durch ein Prinzip bewegt werden, Effekt mache! So besteht denn nicht nur oben ein eigenes Finanz- und Justiz-, und ein eigenes Polizei-, Staatswirthschafts- und Erziehungsministerium, unter dem Namen Ministerium des Innern, wie dies auch anderwärts der Fall ist, sondern, wie das anderwärts wohl nicht immer der Fall ist, eigene Kammer-, Regierungs- und Justizoberbehörden oder Kollegien in den 4 Provinzen, und in jeder Provinz eigene reine Unterjustizstellen (Landgerichte), eigene Polizeibehörden (Polizeidirektionen, Magistrate und Kreisräthe), und dann allenthalben reine Finanzstellen (Rentereien) durchs ganze platte Land. Zur Aufsicht über die Schulen und Erziehung ist die Geistlichkeit stark in Anspruch genommen worden. Zur Sicherung des Landes trägt eine nicht sehr zahlreiche aber berittene Gensdarmarie bei, welche zu Aufrechthaltung der Ordnung, der Ruhe und des Rechts mehr als hinreichend ist, wobei aber der natürlich milde, sanfte und redliche Sinn des Volks freilich den Dienst der Aufsicht sehr erleichtert. Besonders wohlthätig aber ist dem Lande, daß die Amtsbezirke nicht so groß geschaffen worden sind, als dies häufig aus falscher Sparsamkeit geschieht. Es wird durch Bildung großer Aemter nichts erspart; denn der Arbeiten werden dadurch nicht weniger und die einmal hierzu erforderlichen Kräfte müssen bezahlt werden; es wird nur die Uebersicht erschwert, der Dienst also langsamer, folglich theurer; es wird die Macht der Unterbeamten vermehrt, und das Subordinations-, Maschinen- und Labellenswesen begünstigt; es wird einer Menge Menschen die Aussicht auf Anstellung, oder wenigstens Selbstständigkeit geraubt, die sich im Glauben darauf gebildet haben, und nur in einer traurigen Obscurität dahin leben, und dem Bürger und Unterthanen eine Menge Zeit geraubt, und der Produktion entzogen, die er damit zubringt, Lagen lang Justiz und Polizei oder Rentämter suchen, um Klagen oder zahlen zu können. Kein Amt hat bei der neuen hessischen Organisation einen Durchmieser von mehr als 2 Stunden erhalten, und jeder Sprengel ist gehörig gerundet, indem man bei der Bildung derselben die bisherigen mäßigen Bezirke zu Grunde leg-

te. Welche Zeit, welche Kosten werden hierdurch dem Volke erspart! Welche Zufriedenheit, sein politisches Bedürfnis nah und sicher befriedigen zu können, Hülfen und Rath jeden Augenblick zu finden, in der Nation erwekt und erhöht! Nur der staatswirthschaftliche Zwang hat bei dieser Organisation noch zu keinem eigenen rechten Leben gelangen können, sondern muß sich, wie fast noch überall, mit einem halben Wollen begnügen. Man hat hierfür keine eigentlichen Aemter geschaffen, sondern sogenannte Vereine für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, aus Beamten (die schon anderweitig zu thun haben), aus Predigern, Doktoren, Bürgern und Kaufleuten gebildet. Diese Vereine haben in der Residenz ihren Zentralausschuß, der unmittelbar unter dem Ministerium des Innern steht, und von diesem wie eine Ministerialsektion geleitet wird; eben so in jeder Provinz einen Ausschuß, der wie ein Provinzialstaatswirthschafts-kollegium wirkt, und sich mittelst seiner Deputation durch das ganze platte Land verzweigt und die einzelnen Mitglieder leitet. Diese Institute sind, wie man schon hieraus ersieht, ganz anders formirt, und mit ganz andern Zwecken und Tendenzen versehen, als gewöhnliche, wo sie häufig in Spielereien und Divisionen ausarten, oder in leeres fruchtloses Gesellschaftswesen. Hier zu Lande hat man auch dies ernst genommen, wie alles, und dem Verein eine Bewegung ertheilt, die fast nicht geringer ist, als eine förmliche Staatsamts-thätigkeit. Das Ministerium erwartet nicht bloß von den Vereinen die Vorschläge des Bessern, sondern giebt ihnen die Impulse, fordert Gutachten, Vorschläge u. An der Spitze stehen allenthalben Geschäftsmänner, die, wie Linienoffiziere die Landwehr, so den schlichten Sinn des aufgeklärten Bürgers zur Ausrüftung leiten, und alles in die zum Ziel führende Geschäftsform bringen. Es herrscht bereits die größte Thätigkeit in diesen Vereinen, und man darf von ihnen die schönsten und gereiftesten Früchte erwarten. So bezweckt, wie man hört, das Ministerium vor der Hand nichts weniger, als die Einführung und Anpassung der vortrefflichen preussischen Kulturgesetze auf Hessen, Schutz der Ablösung der Grundherrlichkeit, der Grundzinsen, des Lehensnopus und der Zehnten, überhaupt die volle Freiheit des Grundeigentums; die Theilung und Kultur der Gemeinheiten; die allgemeine Anpflanzung des Landes und der Wege mit Obstbäumen; die Anlage von Hopfengärten, die Etablierung einer allgemeinen landwirthschaftlichen Musterwirthschaft und Lehranstalt u., lauter große,

schöne und würdige Aufgaben, über deren Ausführbarkeit sich die einzelnen Deputationen des landwirthschaftlichen Vereines zu erklären haben, und daher ziemlich in Athem gesetzt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. Marchangy beklagt sich im heutigen *Moniteur* über die Angriffe, die in der Kammer gegen seine und des Präfekten des Niedredepartements Redlichkeit gerichtet waren.

Man sagt, die ganze Armee müsse am 15. März am Fuße der Pyrenäen vereinigt seyn.

Man arbeitet in Toulouse und Narbonne an der Errichtung zweier Feldartillerieparcs. Der eine ist für die westl., der andere für die ostpyrenäische Armee bestimmt.

Man spricht in Toulouse von der Errichtung einer spanisch-militärischen Junta, die aus den vorzüglichsten Befehlshabern der Glaubensarmee zusammengesetzt seyn soll. Man beschäftigt sich dort thätigst mit der Bekleidung und Bewaffnung dieser Armee. Viele bedeutende Ankäufe von Tschakos, Ueberrocken, Tornistern u. sind gemacht und baar bezahlt worden.

Die Stadt Port au Prince liegt fast ganz in der Asche. Mehr als 1000 Gebäude sind eine Beute der Flammen geworden.

Man schreibt aus Lyon vom 28. Jan.: Wir erhalten die traurigsten Nachrichten aus Domo d'Ossola. Während 48 Stunden schneite es so stark, daß 7 bis 8 Personen unter den Lawinen begraben wurden. Eine Menge Viehes ist zu Grunde gegangen. Es fehlte wenig, daß das Schloß von Ossola nicht von dem Flusse Bonnia, den eine Lawine aufgeschwellt hatte, überschwemmt worden wäre. Das nämliche Unglück hat an mehreren Orten die schöne Straße über den Sempione unterbrochen.

25,000 Mann Infanterie, mit Einschluß von Milans Armee, sagt das *Journal des Debats*, ist alles, was man hat, um die Pyrenäen und die ganze Halbinsel von Barcellona bis Cadix, von der Corunna bis nach Carthagena zu vertheidigen. Es sind noch 5 — 6 Reiterregimenter, aber sie sind auf zwei Drittel reduziert. Das Artillerie- und Geniekorps sind nicht zahlreicher. Es fehlt fast allenthalben an vollständigem und geordnetem Kriegsmaterial, um dienen zu können. Die ganze Flotte besteht aus 6 Linien Schiffen und 7 Fregatten, die nicht auslaufen können.

Am 26. Jan. um Mitternacht hatte der Graf de La garde Madrid noch nicht verlassen. Er hatte Morgens seine Pässe verlangt, und sollte am andern Tage abreisen.

5prozent. Konsol. 77 Fr. 70 Cent.; Bankaktien 1420 Fr.; spanische Renten 40.

Großbritannien.

London, den 29. Jan. Gestern um 2 Uhr war im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetstath, dem der Lord Kanzler und alle Kabinetts-

minister, ausgenommen der Graf von Westmoreland und M. B. Bathurst, die abwesend waren, beigewohnt haben. Lord Wellington ist eigends angekommen, um diesem Rathe, an dem der Kanzler der Schatzkammer wegen Unpäßlichkeit nicht Theil nehmen konnte, beizuwohnen. (*Morning Chronicle*.)

Privatbriefe aus Mexiko besagen, daß dieses Reich auf dem Punkte steht, eine große Revolution zu erleiden. Die Soldatesca hat bis auf diesen Augenblick die in mehreren Provinzen angezettelten Komplote unterdrückt; aber der neue Kaiser ist so tyrannisch, einige seiner Maßregeln so streng, daß man einen allgemeinen Aufstand befürchtet. Fast alle Kapitalisten sind gegen Sturbide; und da nun seine pekuniären Hülfsmittel abnehmen, so glaubt man, die bis jetzt gut bezahlten Soldaten, die einzige Stütze seiner Macht, werden weniger Thätigkeit zeigen, die Wünsche eines großen Theiles des merikanischen Volkes zu bekämpfen. (*Morning Post*.)

3prozent. Konsol. 76½.

Vom 30. Wir haben Nachrichten aus Portugal vom 8. Jan. Ein königl. Schiff hat von Janeiro die Abschrift folgenden Briefes des Prinzen Regenten (jetzigen Kaisers von Brasilien) an den König von Portugal mitgebracht:

„Rio Janeiro, den 23. Okt. Mein Vater, die kindliche Liebe, die ich E. M. in jeder Hinsicht schuldig bin, läßt mich die Nothwendigkeit fühlen, mich nach der Gesundheit E. M., an der ich, wie es einem Sohne ziemt, der seinen Vater liebt, wie ich, den lebhaftesten Antheil nehme, zu erkundigen.

E. M. wird durch die Blätter, die ich Ihnen übermache, von der hohen Würde, zu der mich der einstimmige Ruf des guten, biedern und braven Volkes erhoben, dem ich dankbar ergeben bin, weil es bereit ist, mich, so wie meine kaiserliche Nachkommenschaft und die Würde dieser Nation, deren Kaiser und beständiger Vertheidiger zu seyn ich das Glück habe, und bei der portugiesische Volk eine Zuflucht gegen das es bedrohende Unglück finden kann, zu vertheidigen.

Ich habe die Ehre, die königl. Hand E. M. mit Ehrfurcht zu küssen.

E. M. geneigter Sohn

Pedro.“ (Sun.)

Der *Representatif*, ein englisches Sonntagsblatt, sagt: „Die spanischen und portugiesischen Regierungen gehen zu Werke, als wenn der Krieg schon gewiß wäre, zu Lissabon herrscht größere Thätigkeit, als man glauben sollte; die öffentliche Meinung spricht sich im höchsten Grade gegen eine fremde Dazwischenkunft in den Zirkeln und selbst auf der Tribune aus.“

Man weiß, daß in Paris eine Art portugiesische Regenschaft existirt; sie besteht aus entlassenen Diplomaten, welche die Ankunft der Königin auf französischem Boden erwarten, um diese Fürstin an ihre Spitze zu stellen.

3prozent. Konsol. 74½.

P r e u s s e n .

Röln, den 31. Jan. Gestern Morgens um halb sechs Uhr kündigten drei Schüsse der am Dapenthurm aufgeschlossenen Kanonen das Aufbrechen der vor dieser Stadt angelegten Eisdecke an. Das Eis schob sich jedoch nur bis an das Rheinthor zusammen, und blieb so stehen bis gegen 11 Uhr, während welcher Zeit eine starke Strömung in der Mitte der Eisdecke das Eis immer weiter auflüftete. Als diese bis in die Nähe des Mühlen-gassenthores gelangt war, setzte sich plötzlich die ganze Eisdecke in Bewegung, und schob sich bis an die untere Gänge der Stadt, wo sie abermals bis Nachmittags halb vier Uhr stehen blieb. Um halb vier Uhr erlangte das Eis den Sieg, und die damit verbundene etwas stärkere Wasserfluth setzte nun vollends die Eisdecke in Bewegung, so daß bis gegen 7 Uhr Abends der stärkste Drang ganz vorüber war. Das Wasser war während dieser Zeit nur bis auf 14 Fuß 6 Zoll Berliner Maas angeschwollen. Noch treibt der Rhein sehr viel Eis, allein es wird nichtsdestoweniger versucht, mit einem Kahn die Post nach Deuz und zurück zu schaffen. Das Oberrheineis ist noch zu erwarten. Der Eisgang hat hier gar keinen Schaden angerichtet.

Koblentz, den 1. Febr. Noch kaum können wir uns von dem schrecklichen, erschütternden Unglück erholen, das am 30. Jan. der Eisgang uns brachte, und noch mehr drohte. Des Morgens um 4 Uhr brach mit einem furchtbaren Donner derselbe unter der Brücke los; hielt bis gegen 9 Uhr seinen Gang; wurde durch das bei Neuwied stehende Eis festgehalten, lehrte nun seinen Lauf rückwärts den Rhein hinauf; der sich hier am 24. Jan. Nachmittags festgestellt hatte, und eilte mit furchtbarer Schnelligkeit, alle an unseren Mauern haltenden Schiffe zerstörend, bis jenseits Boppard hinauf. Hier stotte er wieder, und stieg nun, die Moselbrücke durch, 2 bis 3 Schuh hohe Eisschollen in die unteren Straßen der Stadt drängend, bis 2 Stunden weit hinauf. In furchtbarer Angst sah man am jenseitigen Moselufer Schiffe, rundum mit Bergen von Eis umgeben, auf denen sich noch Menschen befanden, die nicht gerettet werden konnten. Schon thürmte sich das Eis an der Brücke auf, und drohte dieser, so wie einem Theile der Stadt, Gefahr, da gieng es bei Neuwied endlich los, und schnell war das Eis im Gange, jene Menschen und die Stadt gerettet. In einer halben Stunde war das Wasser gefallen, und das den Rhein hinaufgeschobene Eis folgte der Mosel nach, welches den unten liegenden Drischäften durch vier Kanonenschüsse bekannt gemacht wurde; der Rhein selbst blieb jedoch oben fest stehen, und auch noch bis jetzt, Abends 5 Uhr, ist kein Rheineis angekommen.

Von Trier bis hierher ist nirgends Schaden geschehen, eben so den Rhein hinunter, ausser einigen Augenblicken Wasserboth in den am Rhein liegenden Orten und in Neuwied; hier hingegen wird der Schaden der Schiffer im Allgemeinen auf 100,000 fl. geschätzt, unter diese Verunglückten gehören mehrere, die ihren ganzen Reichthum verloren. Vorzüglich lobenswerth war die

ausserordentliche Anstrengung des Militärs, das unter musterhafter Ordnung, alle nur erdenkliche Hülfe leistete, ohne irgend einer Belohnung zu erwähnen; so wie die umsichtige Eingreifung der Staatsbehörde, Gensd'armerie und Polizei, und, Gott sey Dank, es ist bis jetzt kein Mensch verunglückt.

R u s s l a n d .

Petersburg, den 17. Jan. Sr. Maj. der Kaiser haben, zur Belohnung der bei den Arbeiten am Kongress zu Verona bewiesenen Thätigkeit, den Staatsrath, Grafen Matuschewitsch, zum wirklichen Staatsrath, den Kollegienrath Antonius Fonton zum Staatsrath, und den Hofrath v. Osten-Sacken zum Kollegienrath ernannt. Der Baron Moltke, beim Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt, ist zum Staatsrath befördert worden.

Moskau, den 13. Jan. Nur bei Einem hiesigen Hause sind die Magazine durchsucht, allein alle Waaren in Ordnung gefunden worden; nun sollen auch die Bücher untersucht werden.

Unter den hier sequestrirten Waaren gehören die meisten dem Auslande an. Uebrigens wird jetzt recht klar, wie weise unsere Gesetze in Betreff von Denunciationen sind. Selbstige besagen, daß der Denunziant seiner Sache gewiß seyn, und für allen Schaden, welcher aus seiner Angabe entsteht, im Fall selbige falsch erfunden würde, Sicherheit stellen solle. Den Angeber, durch welchen die hiesigen Maßregeln veranlaßt worden, kennt man noch nicht; es dürfte sich aber vielleicht ausweisen, daß Neid oder eigennützige Absichten ihn geleitet hätten.

S c h w e i z .

Der Vorort hat die Leitung der Retorsionsmaßregeln dem Hrn. R. L. v. Jenner übertragen, uhd ihn zu Hansden der Konserdirenden in Pflicht genommen. Bei schwierigen Fällen waltet eine eigens niedergesezte Standeskommission.

Der Stand Schwyz ist mit Aufstellung seines eidgenössischen Kontingents beschäftigt. Das dortige Zeughaus ist in einem so guten Zustande, als es kaum vor der unglücklichen Revolution im J. 1798 war.

S p a n i e n .

Madrid, den 20. Jan. Das Royalistenkorps unter Urmann hält sich in seinen Stellungen bei Medina-Celi, Arienza und Almanzan. In Siguenza hat es alle wegen politischer Meinungen Verhaftete in Freiheit gesetzt. Die ganze Garnison von Madrid und einige Kompagnien der Nationalgarde sind ausgezogen. Die Regierung nimmt alle Maßregeln, um Truppen gegen dieses Korps, das sie lebhaft beunruhigt, zu senden. Velasco, der Mequinenza belagert, hat den Befehl erhalten, sich nach der Seite von Siguenza hin zu begeben.

Briefe von Figueras, Puycerba und Girona bestätigen die Nachricht von einem ernsthaften Gefechte vor den Mauern von Dlot. Die Besatzung von Dlot, 180 Nationalsoldaten und 150 bewaffnete Bürger, zog sich in

das Kormeliter- und Kapuzinerkloster zurück. Die Glaubenssoldaten häuften Holz, Stroh und eine große Menge Schwefel um die Klöster auf. Man zündete sie eben an, als Loberas Vortrab, aus 60 Reitern und 300 Infanteristen bestehend, ankam. Die Royalisten, sogleich angegriffen, ließen, als sie flohen, 300 Tode auf dem Platze. Die Konstitutionellen verloren keinen (!) Menschen. Nach diesem Gefechte kam der General Milans nach Girona, seine mit Lobera verabredeten Operationen fortzusetzen, um die zerstreuten Royalistenhaufen aufzureiben.

Türkei.

Semlin, den 24. Jan. Die Posten aus Sereb und Salonichi sind in Belgrad noch nicht eingetroffen. Hingegen kam ein Lotar in 13 Tagen von Konstantinopel an, nach dessen Ankunft sich das Gerücht verbreitete, daß in Allem neun Paschas, worunter sogar der von Widdin seyn soll, auf Befehl der Janitscharenregierung hingerichtet worden seyen. Die meisten waren von Haleb Effendi eingesezt. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist anzunehmen, daß auch Abdullak Pascha von Salonichi ein ähnliches Loos haben wird. Von Bitoglia reichen die Briefe bis zum 7. Jan., und melden einstimmig, daß die Griechen nahe bei Larissa stehen, und daß Odysseus die Türken in den Engpässen von Zitun geschlagen habe. Omer Brione soll in einem Treffen getödtet worden seyn. (Allg. Zeit.)

Triest, den 26. Jan. Nach Berichten aus Missolonghi vom 3. und aus Zante vom 8. Jan. beschäftigen sich die Griechen auf Morea mit Zivil- und Militärorganisationen. In Albanien soll ebenfalls Waffenruhe eingetreten seyn. Die englische Regierung hatte den nach der Räumung von Suli nach Esalonja geflüchteten Sulioten, worunter sich gegen 2000 streitbare Männer befinden, endlich erlaubt, nach Morea ihren Glaubensbrüdern zu Hülfe zu ziehn. Am 1. und 2. Jan. sind sie nach Morea abgefegelt. Die Angelegenheiten der Griechen werden in allen Briefen als sehr günstig stehend geschildert. (Ebrnd.)

Ancona, den 20. Jan. Die Griechen scheinen in manchen christlichen Staaten mit einer Art von Interdikt belegt zu seyn, da es dem von Morea angekommenen Erzbischof und Primas von Patrasso, Germano, nicht erlaubt wurde, seine Reise nach Rom in kirchlichen Angelegenheiten fortzusetzen. Vorgestern wurde ihm ein deshalb von Rom gekommener Befehl mitgetheilt. Unseres Wissens befindet sich der heil. Stuhl in keiner diplomatischen Verbindung mit der Regierung der Moslims, ja diese wurden bisher zu Rom stets die Erbfeinde der Christenheit genannt. — Graf Metara, der auf seine bekannte Deklaration an die Monarchen keine Antwort erhalten hat, schickt sich zur Rückreise nach Morea an.

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,5 L.	† 1,4 G.	70 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,9 L.	† 3,0 G.	55 G.	W.
N. 10	27 Z. 8,5 L.	† 1,0 G.	61 G.	W.

Weist heiter, dabei windig.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 8. d. M., ist, zur Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, Bal paré et masqué im Museum. Dem eingeführten Fremden und den Masken ist der Eintritt hierzu nur mittelst Vorzeigung von Eintrittskarten gestattet, welche die verehrten Mitglieder des Museums, denen solche nöthig sind, ersucht werden, für erstere in der Wohnung des Museums-Direktors, am Ludwigsplaz, Freitag und Samstag, zwischen 9 und 12 Uhr des Morgens, für die Masken aber im Bibliothek-Zimmer des Museums Freitag Vormittags von 11 bis 12 Uhr, oder Samstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr entweder persönlich in Empfang zu nehmen, oder mittelst schriftlicher eigenhändiger Anweisungen abholen zu lassen.

Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschläge im Lesezimmer und im Gesellschaftszimmer zur ebenen Erde.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1823.

Die Museumskommission.

Schwezingen. [Ediktalladung.] Der abwesende hiesige Bürgersohn, Samuel Grünauer, dessen Aufenthalt seit 1804 unbekannt ist, oder dessen Leibeserben, werden aufgefordert, binnen Jahresfrist, a dato, das unter Kuratel befindliche Vermögen ad 852 fl. 13 1/5 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den Verwandten, auf ihre bereits erhobene Bitte, in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Schwezingen, den 28. Jan. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bierordt.

Waldshut. [Vorladung.] Die zur Konscription für's Jahr 1823 gehörigen, vom Loos zum Aktendienst bestimmten Mitspflichtigen, Fidel Schlichter und Mathä Bieker, von Oberalpfen, werden anmit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen hier zu stellen, und über ihr bisheriges Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigenfalls sie als Ausreißer nach den bestehenden Gesetzen würden behandelt werden.

Waldshut, den 24. Jan. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schilling.

Osterburken. [Vorladung.] Der Bürger und Bauer, Michael Fischer, von Leibenstätt, welcher sich schon vor 4 Jahren bösslicher Weise von Haus entfernt, wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen vor diesseitigem Amte zu stellen, und über seinen Austritt zu verantworten, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen gegen denselben werden ausgesprochen werden.

Osterburken, den 19. Januar 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ferrmann.